

Technik zum Anfassen

Beim Zukunftstag am 14. Januar können sich Jung und Alt im Weyher Rathaus über Hilfsmittel informieren

Technische Hilfsmittel sind nicht nur etwas für alte und gebrechliche Menschen. Jeder kann davon profitieren. Die vielfältigen Einsatzgebiete werden am 14. Januar beim Zukunftstag der Gemeinden Stuhr und Weyhe, der Beratungsstelle „Besser Zuhause“ und dem Senioren-Service-Büro im Weyher Rathaus präsentiert.

VON INA FRIEBEL

Stuhr/Weyhe. Technik und Alter sind zwei Themen, die sich ideal ergänzen können. Das nötige Hintergrundwissen dazu soll die Informations- und Erlebnisbörse „Zukunftstag besser Zuhause: Technik – Alter(n) – Quartier“ am Mittwoch, 14. Januar, im Weyher Rathaus liefern. Von 9 bis 18 Uhr informieren Experten in Impulsreferaten über die verschiedensten Möglichkeiten im Bereich Technik. Zusätzlich sorgt eine Ausstellung für das entsprechende Anschauungsmaterial. Veranstalter sind die

„Das wird auf keinen Fall eine Veranstaltung nur für Senioren.“

Lilja Helms

Gemeinden Weyhe und Stuhr, die Beratungsstelle „Besser Zuhause“ und das Senioren-Service-Büro von Pro Dem.

„Die Börse ist auf gar keinen Fall eine Veranstaltung nur für Senioren“, betont Lilja Helms, Ergotherapeutin und Alterswissenschaftlerin. „Es ist eine Rundum-Veranstaltung, die für alle interessant ist und zeigt, was es an technischen Hilfsmitteln gibt“, ergänzt ihre Kollegin Christin Brümmer vom Senioren-Service-Büro.

Ziel sei es, das Thema Technik selbstverständlich werden zu lassen. „Oft ist es mit Angst und Unsicherheit verbunden. Viele denken automatisch an Smartphone oder Tablet. Dabei ist es so viel mehr“, weiß Helms zu berichten. Technik könne jedem das Leben erleichtern. „Dafür muss man nicht alt und gebrechlich sein“, sagt sie weiter. „Einbruchschutz etwa ist für Menschen jeden Alters interessant“, ergänzt Christin Brümmer. Auch der Hausnotruf könne auf vielfältige Art und Weise genutzt werden. „Zum Beispiel gekoppelt an einen Bewegungsmelder. Auch das ist Komfort“, sagt Quartiersmanagerin Brümmer. Wichtig ist den beiden Frauen, dass ein Umdenken bezüglich technischer Hilfsmittel in der Ge-



Die Vorbereitungen für den Zukunftstag laufen auf Hochtouren. Neben einer Ausstellung erwarten die Besucher diverse Vorträge. Unter den Referenten sind auch Linda Pitzschler (links) und Christin Brümmer. FOTO: UDO MEISSNER

sellschaft stattfindet. „Dafür ist auch die kommende ältere Generation wichtig“, meint Helms. Sie fügt hinzu: „Hilfsmittel sollten nicht erst ein Thema sein, wenn man pflegebedürftig ist. Man sollte sich vorher damit auseinandersetzen.“ Das beginne bereits beim Hausbau. Schließlich sei Barrierefreiheit für jeden ein Thema.

Die umfangreiche Ausstellung mit ortsansässigen Anbietern soll das entsprechende Anschauungsmaterial liefern. „Vom barrierefreien Auto über barrierefreies Wohnen bis hin zu Informations- und Kommunikationstechnik wird es alles zu sehen geben“, kündigt die Organisatorin der Technikberatungsstelle „Besser Zuhause“, Linda Pitzschler, an.

„Wir sind zwar auf dem richtigen Weg, aber die Leute nehmen die technische

Hilfe immer noch zu spät in Anspruch“, gibt Lilja Helms zu bedenken. „Ich schaffe mir ein Hilfsmittel an, um mein Leben zu erleichtern und zu verschönern – nicht nur um, eine schon vorhandene Behinderung auszugleichen“, erklärt die Alterswissenschaftlerin. Dieses Umdenken dürfe nicht erst mit 80 Jahren stattfinden. „Dann haben wir verloren“, ist sich Helms sicher. Schließlich müsse der Umgang mit der Technik im Vorfeld eingeübt werden. Am besten schon viele Jahre bevor sie wirklich benötigt wird, sodass der Einsatz am Ende selbstverständlich ist. Um die anfängliche Scheu zu nehmen, wurden auch die Ansprechpartner der Nachbarschaft in den einzelnen Quartieren in Stuhr und Weyhe entsprechend geschult. „Sie können mit den Leuten direkt vor Ort bei einer Tasse

Kaffee über Technik sprechen. Das ist ein niedrigschwelliges Angebot“, so Brümmer. Außerdem genießen die Ansprechpartner das Vertrauen ihrer Nachbarn.

„Die Impulsreferate beim Zukunftstag setzen sich intensiv mit dem demografischen Wandel hier vor Ort auseinander“, kündigt Lilja Helms an. Vormittags werde der Soll-Zustand und Nachmittags der Ist-Zustand thematisiert. „Wir versuchen Lösungsvorschläge für den Umgang mit dem demografischen Wandel zu bieten“, erläutert Helms, die ebenso wie Christin Brümmer einen Vortrag halten wird. Außerdem wird die niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Cornelia Rundt, beim Zukunftstag zu Gast sein. Sie eröffnet die Ausstellung, zu der der Eintritt frei ist.